

Drum hebe dich wieder
Von deinem Plage
Und meide das Land,
Daß unsrer Stadt
Nicht schwerere Schuld erwachse.

Antigone.

Verschließt, ihr Freunde,
Der Milde die Herzen nicht!
Den Greis verweist ihr
Von eurer Schwelle,
Den geliebten Vater,
Da das Gerücht euch geraunt,
Was ahnungslos er gethan.
Aber von mir, dem unseligen Weibe,
Lasset euch rühren, o höret mein Bitten!
Nur um des Vaters willen, des einzigen,
Fleh' ich zu euch.
Sehenden Auges ins Auge euch schauend,
Fleh' ich zu euch, wie das Kind zum Vater:
Laßt den Gebengten Erbarmen finden!
Auf euch wie in Götterschoß
Ruht unsere Hoffnung.
So kommt und winket aus Gnaden
Uns eure Gewährung!
Bei allem, was selber euch wert ist,
Fleh' ich zu euch,
Sei es Gattin, sei es Kind,
Sei es Gut oder Gott.
Denn wenn ihr die Welt betrachtet, ihr findet
Keinen Sterblichen, welcher der Führung
Gottes zu troßen vermag.

~~~~~  
Dritter Auftritt.

(Die vorigen, dann Ismene, später Theseus.)

Der Chor.

So wisse, Kind des Oedipus, daß wir  
Nicht minder dich als deines Vaters Los  
Beflagen. Aber vor der Götter Zorn  
Erzittern wir und können mehr nicht sagen,  
Als was du eben jetzt von uns gehört.

Oedipus.

Was frommt der Ruhm, was frommt der schöne Name,  
Der so in Nichts zerrinnt? Athen, so sagt man,  
Ist aller Frommen Vorbild und vermag  
Allein dem schwergeprüften Fremdling Schutz  
Und Rettung zu gewähren. Ach, und ich?  
Was bleibt für mich? Von diesem Zufluchtsort  
Stört ihr mich auf, verjagt mich dann und fürchtet  
Doch nichts als meines Namens Schall, nicht mich  
Noch das, was ich gethan. Was ich gethan,  
Das hab' ich mehr erfahren als verübt.  
Ihr selber sagtet so, wenn meine Schuld  
An Vater ich und Mutter wollt' erzählen.  
Das ist's, was euch erschreckt, ich weiß es wohl.  
Und doch, mein Wesen weiß von keinem Frevel.  
Im Stand der Notwehr übte ich Vergeltung,  
Und wenn ich wissentlich gehandelt hätte,  
Selbst dann nicht dürftet ihr mich Frevels zeihn.  
So ahnt' ich nichts: es kam, so wie es kam.  
Doch die, von denen ich zu leiden hatte,  
Absichtlich planten sie mir Untergang.  
Darum beschwör' ich bei den Göttern euch:  
Wenn ich auf euern Rat den Port verlassen,  
So seid mir Helfer nun und wahret euch,  
Daß nicht in frommem Wahn ihr unfromm handelt.  
Bedenkt, der Götter Blick ruht auf dem Frommen,  
Doch ruht er auf dem Frevler auch, und nie  
Barg sich vor ihm, wer gottlos ist auf Erden.  
Die Götter fürchtet! Laßt erbleichen nicht  
Den Ruhm des gottbegnadeten Athen,  
Denkt nicht durch unfromm Handeln ihm zu dienen,  
Nein, wie ihr mich in eure Hüt genommen,  
Als ich drum bat, so schirmet kräftig mich!  
O blickt mein schwer entstelltes Antlitz an,  
Dann kann ich nimmer unwert euch erscheinen.  
Ich bin ja fromm, steh' in der Götter Hüt  
Und Segen komm' ich eurer Stadt zu stiften.  
Und wenn der Herr erscheint, der euch regiert,  
Der wird sein Ohr mir leihn und alles hören.  
Inzwischen zeigtet ihr euch unhold nicht.

Der Chor.

Was du gesagt, muß Achtung vor dir wecken,  
Gewiß, du sprichst ein wohlbedeutsam Wort.

Wir aber müssen uns bescheiden, daß  
Des Landes Herrscher unsre Zweifel hebe.

Oedipus.

Wo ist der Herrscher eures Landes, spricht!

Der Chor.

Dort in der Hauptstadt, die sein Vater ihm  
Vererbt. Der Bote aber, der auch uns  
Hieher beschieden, ging, um ihn zu rufen.

Oedipus.

Ihr meint also wirklich, daß der Herr  
Fürsorglich soviel Rücksicht nehmen werde  
Auf einen Blinden, um hieher zu kommen?

Der Chor.

Gewiß, sobald er deinen Namen weiß.

Oedipus.

Wer ist es, der ihm diese Kunde bringt?

Der Chor.

Der Weg ist weit, es schwirren auf der Straße  
Der Reden viel, wie sie die Wandrer wechseln.  
Vertrau, von denen hat er's wohl gehört  
Und wird erscheinen; weit ist ja, o Greis,  
Dein Name durch die ganze Welt erschollen.  
Und ist er alt und langsam auch, er wird,  
Wenn er von dir gehört, in Eile nahen.

Oedipus.

O möge doch sein Kommen Glück bedeuten  
Für ihn und seine Stadt und auch für mich.  
Es denkt ja wohl ein jeder auch an sich.

Antigone.

O Zeus, was sag' ich jetzt? Was soll ich denken?

Oedipus.

Was hast du, Kind?

Antigone.

Ein Weib seh' ich sich nahen,  
Auf einem Mantier reitend, auf dem Haupt  
Trägt sie zum Schutze vor dem Sonnenbrand  
Den Thessalerhut, der ihr Gesicht beschattet.  
Was soll ich sagen? Ist sie's? Ist sie's nicht?  
Die Sinne täuschen mich. Ich sage ja,

Ich sage nein, und weiß verwirrt doch nicht,  
Was ich soll sagen. — Ja, sie ist es wirklich!  
Ihr heitres Auge sendet mir vertraulich  
Willkommens Gruß. Das ist nur sie allein.  
Gewiß, das ist mein Schwesterherz Ismene.

Oedipus.

Wie sagst du, Tochter?

Antigone.

Deine Tochter seh' ich  
Und meine Schwester. An der Stimme aber  
Wirfst du sofort erkennen, daß sie's ist.

Ismene (tritt auf).

O Vater, Schwester, zwiefach teure Namen!  
Nann hab' ich euch gefunden, da erneut  
Der Schmerz sich und umflort das Auge mir.

Oedipus.

O Tochter, bist du da?

Ismene.

Mein armer Vater!

Oedipus.

Gieb deine Hand mir, Kind!

Ismene.

Ich hab' euch beide!

Oedipus.

So bist du wirklich hier?

Ismene.

Troß Blag' und Mühlsal.

Oedipus.

Du Sproß aus meinem Blut!

Ismene.

Wie elend lebst du!

Oedipus.

Wir litten beide schwer.

Ismene.

Und ich nicht minder.

Oedipus.

Sag' an, was führt dich her?

I s m e n e.

Um dich die Sorge.

O e d i p u s.

War's Sehnsucht, die dich trieb?

I s m e n e.

Ich will auch Nachricht  
Dir bringen, deshalb kam ich, und mit mir  
Der einzige Diener, den ich treu erfand.

O e d i p u s.

Wo find die Brüder, scheuten sie die Mühe?

I s m e n e.

Ach, laß die Brüder; böse ist ihr Thun.

O e d i p u s.

Wie gleicht der beiden Leben und Charakter  
So ganz dem Brauche in Aegyptenland!  
Dort sitzt der Mann daheim, am Webstuhl wirkend,  
Die Frauen aber mühn ohn' Unterlaß  
Sich draußen um des Lebens Notdurft ab.  
So meine Kinder. Deren Pflicht es war,  
Für mich zu sorgen, wie die Mägdlein hüten  
Das Haus die Söhne, während ihr statt jener  
Des armen Vaters Leiden auf euch nehmt.  
Die eine ist, seitdem der Kinderpflege  
In kräftiger Jugendblüte sie entwachsen,  
Des Greises Führerin und hat beständig  
Der irren Fahrt Beschwer mit mir geteilt.  
Durch Waldes Wildnis zog sie barfuß mit,  
Der Hunger quälte sie, der Sonne Brand,  
Des Regens Güsse schufen schwere Pein,  
Und doch entbehrte gern sie, was das Leben  
Daheim bequemes heut, und ihre Sorge  
War einzig, daß der Vater nicht entbehre.  
Und du, Ismene, hast vordem die Stadt  
Verlassen, um dem Vater die Orakel  
Zu künden alle, die auf ihn gezielt;  
Und kein Thebaner wußt' es. Treu hast du  
Für mich gewacht, als mich der Bannfluch traf.  
Nun bist du wieder da. Was bringst du mir?  
Was trieb von Hause fort dich auf die Fahrt?  
Leer kommst du nicht, das weiß ich und besorge,  
Es ist ein neues Schrecknis, was du bringst.

I s m e n e.

Die Leiden, Vater, die ich ausgestanden,  
Da ich nach deinem Aufenthalt geforscht,  
Laß mich verschweigen. Doppelt Leiden wär's,  
Wenn ich erlittne Qualen schildern wollte.  
Doch wie der unglückselgen Söhne Treiben  
Zu heillos Thun sich jüngst verwandelt hat,  
Das mußt du wissen, deshalb kam ich her.  
Zu Anfang trieb ein edler Wettstreit sie,  
Dem Kreon ihren Thron zu überlassen,  
Um so die Stadt vor Unheil zu bewahren.  
Denn wohl bedachten sie den alten Fluch,  
Der schwer auf deinem Unglückshause ruht.  
Nun aber hat ein Gott sie aufgestört.  
In ihrer Brust erwacht der Frevelmut,  
Das dreimal jammernswerte Paar beschleicht  
Die böse Eifersucht, und so erhebt  
Auf Thron und Krone jeder jetzt den Anspruch.  
Und nun betrügt der jüngre Sohn den ältern,  
Den Polyneikes, um den Thron und treibt  
Ihn aus dem Vaterland. Der aber flieht,  
So geht die Rede allgemein bei uns,  
Verbannt in Argos' Thal, verbindet dort  
Das Königshaus durch Heirat sich und wirbt  
Zum Kampf sich Freunde. Jetzt fällt die Entscheidung,  
Soll Argos ruhmbedeckt die Fluren Thebens  
Grobern, oder soll es, selbst erliegend,  
Der Kadmos'söhne Ruhm zum Himmel heben?  
Das sind nicht Worte bloß und leerer Schall,  
Nein, blutger Ernst. Jedoch wohin mit dir  
Die Götter wollen, ehe deiner Leiden  
Ihr Mitleid sich erbarmt, ich weiß es nicht.

O e d i p u s.

Du glaubtest also doch ein Hoffnungslicht  
Zu sehn, daß mich die Götter nicht vergessen,  
Und endlich Rettung winke?

I s m e n e.

Sa, ich bringe  
Dir einen neuen Götterspruch, mein Vater.

O e d i p u s.

Wie lautet der? Was prophezeit er neues?

I s m e n e.

Zurück nach Theben wird man einstens dich

Zu führen suchen, lebend oder tot,  
Das Wohl des Staates heischt es.

Oedipus.

Und wie könnte  
Ich armer Mann ihr Wohlergehn befördern?

Ismene.

Auf dir beruht, so heißt es, ihre Macht.

Oedipus.

Ein Nichts bin ich und soll ein Mann nun sein?

Ismene.

Aus deinem Sturz erheben dich die Götter.

Oedipus.

Verlorne Müß ist's, den als Greis erheben,  
Der in der Jugend tiefen Fall gethan.

Ismene.

Nun mußt du wissen, eben jener Zweck  
Wird binnen kurzem Kreon zu dir führen.

Oedipus.

Was wird er wollen? Kind, erkläre mir —

Ismene.

Ganz nah bei Thebens Grenze sollst du wohnen,  
So wollen deiner sie versichert sein;  
Die Scheide überschreiten darfst du nicht.

Oedipus.

Was kann ich Nutzen stiften, lieg' ich draußen?

Ismene.

Doch! Bleibt dein Grab der Totenopfer bar,  
Erwächst den Bürgern schweres Mißgeschick.

Oedipus.

Das zu begreifen braucht's Orakel nicht.

Ismene.

Und darum wollen sie in ihrer Nähe  
Dich haben, wo du nicht dein eigener Herr.

Oedipus.

Sie wollen also in der Heimat Staub  
Den Toten betten?

I s m e n e.

Ach, das teure Blut,  
Das du vergossen, Vater, muß sie schrecken.

D e d i p u s.

Dann also bleib' ich ihnen ewig fern.

I s m e n e.

Das wird ein schwer Verhängnis einst für Theben.

D e d i p u s.

Und welche Schickung wird daran sich knüpfen?

I s m e n e.

Wenn einst auf deinem Grab der Kampf entbrennt,  
Dann wird dein Fluch sie treffen.

D e d i p u s.

Aber Kind,  
Von wem hast diese Kunde du gehört?

I s m e n e.

Von Männern, die den Gott in Delphi fragten.

D e d i p u s.

Hat wirklich Phoebos das von mir gesagt?

I s m e n e.

So sprachen jene, als sie heimgekehrt.

D e d i p u s.

Hat einer meiner Söhne das erfahren?

I s m e n e.

Sie hörten's beide und verstehn es wohl.

D e d i p u s.

Das hörten sie, die Schändlichen, und doch  
Steht ihnen höher ihre Herrenmacht  
Als ihr Verlangen nach dem Vater?

I s m e n e.

Schmerzlich  
Zu sagen ist's, und dennoch muß ich's sagen.

D e d i p u s.

So möge nie der Zwietracht Brand erlöschen,  
Die Götterratschluß über sie verhängt!  
Ja, läge nur in meiner Hand des Kampfes  
Entscheidung, den die Brüder jetzt beginnen,

Ginander suchend mit gezücktem Speer:  
Dann sollte des, der nun das Scepter trägt,  
Nicht Bleibens sein, und der die Stadt verlassen,  
Zurück nicht wieder kehren. Haben sie  
Doch mich, der ihr Erzeuger, nicht geschützt  
Und nicht gewehrt, als schändliche Gewalt  
Mich aus dem Vaterlande trieb. Hinaus  
Ward ich gestoßen, förmlich ward der Bann  
Auf mich verhängt. Und sie? Sie wehrten's nicht.  
Du sagst, mit meinem Willen sei's geschehn,  
Sei eine Gnade, die mir zugebilligt:  
Du irrst. An jenem Tag, da gährend mir  
Mein Innres schwoll, und da mit Freuden ich  
Den Tod der Steinigung erlitten hätte,  
Da war kein Mensch, der mir den Liebesdienst  
Erwies. Die Tage schwanden, und mein Leid  
Ward linder mit der Zeit, ich muß' erkennen,  
Daß meine Leidenschaft mich übers Ziel  
Hinausgetragen, und was ich verbrochen,  
Mit allzuschwerer Strafe büßen wollen.  
Und diesen Augenblick ersahn die Bürger  
Und hantten mich, als meine Schuld verjährt.  
Und die dem Vater beizustehn vermochten,  
Des Vaters Söhne, rührten keine Hand.  
Ein einzig Wörtchen schuf mir Heil — sie schwiegen,  
Und ich zog fort, ein Bettler, heimatlos.  
Doch diese beiden, die doch Mädchen nur,  
Mit ihren schwachen Kräften sorgen sie  
Für Nahrung mir und sichere Unterkunft  
Und alles, was den Eltern Kinder schulden.  
Die Söhne ziehn es vor, an Vaters Statt  
Auf stolzem Thron des Landes Herrn zu spielen.  
Vergebens werben sie um meine Hülfe.  
Auf Thebens Thron erblüht für sie kein Heil,  
Das seh' ich wohl, wenn ich den Götterspruch,  
Den mir Ismene überbracht, vergleiche  
Dem heiligen Wort, das Phoebos einst mir sprach;  
In meinem Herzen lebt's seit alter Zeit.  
Drum mögen sie den Kreon immerhin  
Auf Kundschaft nach mir senden, oder wer  
In Theben sonst zu sagen hat. Nur ihr,  
Ihr Freunde, nächst den heiligen Wesen, die  
Dies Land beschützen, leih' mir euern Beistand!  
Ihr werdet einen mächtigen Helfer finden  
Für euch, und meinen Feinden schafft ihr Not.

Der Chor.

Ja, Mitleids wert erscheinst du, Oedipus,  
Du und die Mädchen. Unserm Lande trägtst  
Du dich als Heiland an, drum wollen wir  
Dir anempfehlen, was dir frommen wird.

Oedipus.

Ja, spricht es aus, dem Räte folg' ich gern.

Der Chor.

Versöhne jetzt die hehren Wesen, denen  
Du hier zuerst genahst, und deren Grund  
Dein rücksichtsloser Fuß zertreten hat.

Oedipus.

Was muß ich thun? Belehret mich, ihr Freunde!

Der Chor.

Fürs erste hole heiligen Wasserguß  
Vom Quell herbei, der nie versiegend sprudelt,  
Doch rühr' ihn nur mit reinen Händen an.

Oedipus.

Und wenn ich dieses lautre Raß geschöpft?

Der Chor.

Da stehen Krüge, kunstverständige Hand  
Hat sie gefertigt; ihre Doppelhenkel  
Und ihre Hälse mußt du dann umschlingen —

Oedipus.

Mit Zweigen oder Binden? Oder wie?

Der Chor.

Nimm jungen Lammes frischgeschorne Wolle.

Oedipus.

Ich höre. Doch was muß ich weiter thun?

Der Chor.

Gen Morgen wende dich und gieß die Spende —

Oedipus.

Soll ich die Krüge brauchen, die du nanntest?

Der Chor.

Aus jedem Krüge sollst du dreimal spenden,  
Den letzten leere du auf einen Guß.

Oedipus.

Und diesen letzten, lehret mich auch das,  
Wo ist sein Platz, und womit füll' ich ihn?

Der Chor.

Nimm Wasser, Honig, aber keinen Wein.

Oedipus.

Und wenn der Erde Kräuter dies getrunken?

Der Chor.

Brich dreimal neun Olivenzweige ab,  
Leg' auf den Boden sie mit beiden Händen  
Und feierlich sprich dies Gebet dazu.

Oedipus.

Das laßt mich hören, das ist ja die Krone.

Der Chor.

Die wir die Hulden nennen, mögen hold  
Dem Flehenden sich nahen und ihn erlösen!  
So bete du, und wer statt deiner bittet.  
Und sprich unhörbar. Kurz sei dein Gebet.  
Dann geh von dannen, ohne umzusehn.  
Und thust du so, dann steh' ich mutig dir  
Zur Seite, anders fürchte ich für dich.

Oedipus.

Ihr Kinder, hört ihr, was des Landes Brauch?

Antigone.

Wir hören und erwarten dein Geheiß.

Oedipus.

Ich kann den Weg nicht machen, denn es halten  
Mich zwei Gebrechen hier: ich bin zu schwach  
Und ich bin blind. Von euch mag eine gehen,  
Das Opfer zu vollziehn. Denn eine Seele,  
Die fromm ist, mag bei diesem heiligen Werke  
Von Tausenden die Stelle wohl vertreten.  
So eilt euch, aber laßt mich nicht allein!  
Die Einsamkeit erträgt mein schwacher Leib  
Nicht mehr, er kann des Beistands nicht entraten.

Ismene.

Laß mich das Opfer denn vollenden gehn.  
Ihr sagt mir wohl, wo ich die Stätte finde.

Der Chor.

Im Hain dort hinten. Kommt ein Zweifel dir,  
So wohnt ein Wärter dort, dich zu beraten.

Ismene.

So will ich gehn. Antigone, bleib du  
Beim Vater hier! Es darf das Kind der Mühe  
Nicht achten, das sich um die Eltern müht. (16.)

Der Chor.

Hart wohl ist es, den Schmerz zu wecken,  
Der längst schon schlummert.  
Dennoch verlangt uns zu hören —

Oedipus.

Was wollt ihr?

Der Chor.

Von dem unseligen Leid, das dich betroffen,  
Das noch heut dich umstrickt.

Oedipus.

O, bei dem Gastrecht, das ihr freundlich bietet,  
Zieht von den Greueln nicht den Schleier weg!

Der Chor.

Weitverbreitet, o Freund, ist die Sage  
Und nimmer ruht sie,  
Aber wir wünschen die Wahrheit zu hören.

Oedipus.

Weh mir!

Der Chor.

Füge dich unserer Bitte.

Oedipus.

Entsetzlich!

Der Chor.

Folge du uns, wie auch wir dir folgen,  
Soviel du begehrt.

Oedipus.

Frevel hab' ich begangen, ihr Freunde,  
Ahnungslos, das wissen die Götter,  
Aber nichts aus eigener Wahl.

Der Chor.

Was meinst du?

Oedipus.

Scheußlich das Bett, in welches die Bürger mich zwangen,  
Da nichts ich ahnte. Verflucht die Ehe!

Der Chor.

Der Mutter Lager war es, hör' ich recht,  
Daß dich Unselgen aufgenommen?

Oedipus.

Wehe, mein Tod ist es, das zu hören!  
Und diese Mädchen,  
Wohl sind sie meine Töchter —

Der Chor.

Und doch?

Oedipus.

Doch ein doppelter Fluch.

Der Chor.

O Zeus!

Oedipus.

Eine Mutter mit Schmerzen  
Hat uns geboren.

Der Chor.

Also sind sie Kinder von dir —

Oedipus.

Aber zugleich des Vaters Schwestern.

Der Chor.

O Gott!

Oedipus.

Ja, unendliche Leiden  
Dringen immer erneut auf mich.

Der Chor.

Du hast gelitten —

Oedipus.

Gelitten hab' ich,

Was nicht zu verschmerzen.

Der Chor.

Begangen hast du —

Oedipus.

Nichts begangen!

Der Chor.

Wie sagst du?

Oedipus.

Empfangen hab' ich  
Erlesenen Lohn, ich Vielgeprüfter,  
Den um die Stadt ich nimmer verdient.

Der Chor.

Dein Geschick ist graus! Und du gabst den Tod —

Oedipus.

Um Gott! Was wollt ihr noch ferner wissen?

Der Chor.

Dem Vater.

Oedipus.

Das ist der zweite Schlag!  
Entsetzlich! Wunde auf Wunde!

Der Chor.

Erschlagen hast du —

Oedipus.

Erschlagen habe ich ihn,  
Doch kann der Richter mich nicht verdammen.

Der Chor.

Wie das? Wie verstehst du?

Oedipus.

Ich künde es euch:  
Es ist geschehen, ich hab' ihn gemordet  
Und leugne es nicht.  
Doch vor dem Gesetz bin ich rein.  
Ahnungslos kam ich dazu.

Der Chor.

Doch sieh, wie du es wünschtest, naht der König,  
Des Aegens Sproß, und will von dir vernehmen,  
Weshwegen du ihn herbefchieden hast.

Theseus (tritt auf).

Von vielen hört' ich in vergangnen Tagen,  
Wie blutig du die Augen dir zerstört,  
Und kannte dich, du Sohn des Lajos, wohl.  
Und was ich auf dem Wege jezt gehört,  
Giebt völlig Sicherheit, daß du es seist.  
Dein Aufzug und dein schwer entstelltes Antlitz  
Zerstören jeden Zweifel. Mitgefühl  
Heißt mich dich fragen, armer Oedipus,

Was kann Athen, was kann ich selbst dir nützen,  
Daß du gekommen bist mit deiner armen  
Begleiterin. Vertrau dich mir! Es müßte  
Entsetzlich sein, was du zu sagen kommst,  
Wollt' ich die Hilfe weigern. Hab' ich doch  
Es nicht vergessen, wie ich selbst die Jugend  
Gleich dir in fremdem Lande hingelegt,  
Und hab' ich doch trotz einem in der Fremde  
Viel Kämpfe, arger Fährde voll, bestanden.  
Darum vermag ich mich von keinem Mann,  
Der heimatlos wie du, mich abzuwenden,  
Ich bring' ihm Hilfe denn. Ich bin ein Mensch,  
Ich weiß es wohl, und weiß, daß ich auf morgen  
Nicht größern Anspruch machen kann als du.

Oedipus.

Aus knapper Rede spricht dein edles Herz  
Und giebt die Möglichkeit, mich kurz zu fassen.  
Denn wer ich bin, und wer mein Vater war,  
Wo meine Heimat ist, du sagst es eben.  
So bleibt nur noch das eine, dir zu künden,  
Was mich hieher geführt, und ich bin fertig.

Theseus.

So sprich es aus!

Oedipus.

Ich bringe ein Geschenk  
In meinem jammervollen Leibe dir,  
Erbärmlich anzusehn. Doch ein Gewinn  
Wird dir aus ihm erwachsen, dessen Größe  
Die Häßlichkeit vergessen machen wird.

Theseus.

Was für Gewinn vermeinst du mir zu bringen?

Oedipus.

Nicht jetzt. Die Zukunft wird es offenbaren.

Theseus.

Und wann erkenn' ich deiner Gabe Wert?

Oedipus.

Laß erst mich sterben und bereite mir  
Ein Grab.

Theseus.

Das letzte forderst du im Leben,  
Und was dazwischen liegen mag, hast du  
Vergessen. Oder kümmert es dich nicht?

Oedipus.

Das eine schließt das andre ja mit ein.

Theseus.

Die Gnade ist gering, um die du bittest.

Oedipus.

Doch sieh dich vor, sie kostet harten Kampf.

Theseus.

Denkst du an Kämpfe zwischen mir und Theben?

Oedipus.

Nach Theben will man mit Gewalt mich bringen.

Theseus.

Ich kann nicht loben, daß du wider Willen  
Der Bürger deiner Stadt den Rücken kehrest.

Oedipus.

Auch meinem Willen gaben sie nicht Raum.

Theseus.

Du bist ein Thor, wenn du im Unglück noch  
Dir Heil erhoffst von deiner Leidenschaft.

Oedipus.

Halt an! Erst höre mich, dann magst du warnen.

Theseus.

So sprich! Ich prüfe dann, bevor ich rede.

Oedipus.

Entsetzlich ist das Leid, das ich erfahren.

Theseus.

Du sprichst von deines Hauses alter Not?

Oedipus.

O nein, die kennt in Hellas jedermann.

Theseus.

Was ist's denn, das dich übermenschlich quält?

Oedipus.

So steht's mit mir: aus meinem Vaterlande  
Bin von den eignen Söhnen ich verbannt,  
Und jede Möglichkeit der Rückkehr ist  
Verschlossen mir; ich bin ein Vaternörder.

Theseus.

Und deine Söhne rufen dich zurück  
Und wollen dennoch, daß du draußen bleibst?

Oedipus.

Des Gottes Wahrspruch zwingt sie so zu handeln.

Theseus.

Und welcher Fügung wollen sie begegnen?

Oedipus.

Es will das Schicksal, daß in deinem Lande  
Sie schwere Niederlage treffen soll.

Theseus.

Und wie soll Fehde werden zwischen uns?

Oedipus.

Ah, lieber Aegeussohn, allein die Götter  
Beschleicht das Alter nicht und nie der Tod.  
Doch alles andre sonst erliegt der Zeit,  
Der Allbezwingerin. Es schwindet hin  
Der Erde Kraft, des Körpers Stärke schwindet,  
Die Treue stirbt, Untreue keimt empor.  
Und wie in Freundesherzen die Gesinnung  
Sich wandelt, also auch von Stadt zu Stadt.  
Denn heut dem einen, morgen wird dem andern  
In Bitterkeit die Freude sich verkehren,  
Und dann folgt neue Lust. So scheint heute  
Auf Theben und Athen ein heitrer Tag,  
Jedoch die Zeit, ohn' Ende wandernd, zeugt  
Ohn' Ende Tag' und Nächte, und was jetzt  
Einträchtiglich zusammenhält, der Speer  
Zerreißt das Band um kleiner Ursach willen.  
Dann wird mein Leib, im kühlen Grabe ruhend,  
Ihr heißes Herzblut trinken, wenn ja Zeus  
Noch Zeus ist, und Apoll die Wahrheit spricht.  
Doch unerfreulich ist es, Worte reden,  
Die besser ungesprochen bleiben. Laß  
An dem genug sein, was ich anfangs sagte,  
Und wahre mir dein zugesagtes Wort.

Und nimmer sagst du dann, daß Oedipus,  
Dem eine Heimat du bei dir gegeben,  
Zu gar nichts nütze sei. Es müßten denn  
Die Götter mich mit Lügenworten täuschen.

Der Chor.

Mein König, lange schon spricht dieser Mann  
Von solchen Dingen und verheißt, daß sie  
Zum Heil des Landes sich erfüllen sollen.

Theseus.

Wer wiese wohl des Mannes Freundschaft von sich,  
Der so uns zugethan! An meinem Herd,  
Durch Waffenbrüderschaft geweiht, ist ihm  
Seit alter Zeit ein gastlich Heim bereit.  
Und nun, da er gekommen, Zuflucht suchend  
Bei unsern Göttern, will er meinem Lande  
Und meinem Hause große Wohlthat spenden:  
Das acht' ich hoch und weise nicht von mir  
Die Gunst, die er mir bietet. Zum Entgelt  
Soll er im Lande eine Heimat finden.  
Beliebt ihm, in Kolonos hier zu bleiben,  
So sollt ihr seine Hüter sein. Jedoch  
Will er mich lieber in die Stadt begleiten —  
Entscheiden magst du selber, Oedipus,  
Du hast die Wahl und meine Billigung.

Oedipus.

Für solche Gutthat möge Zeus euch lohnen.

Theseus.

Wie willst du also? Wählst du meine Burg?

Oedipus.

Gern, wenn ich dürfte. Doch mein Platz ist hier.

Theseus.

Und was soll hier geschehen? Denn ich will  
Dir nicht entgegentreten.

Oedipus.

Hier werd' ich  
Besiegen, die mich ausgestoßen haben.

Theseus.

Dann wäre unsre Gastfreundschaft für dich  
Ein groß Geschenk.

Oedipus.

Gewiß, wenn du nur treu  
Erfüllen willst, was du versprochen hast.

Theseus.

Sei unbesorgt und traue mir, ich werde  
Dich nicht verraten.

Oedipus.

Ja, du bist getreu,  
Ich brauche nicht durch Eidschwur dich zu binden.

Theseus.

Kein Eidschwur bürgt dir sicherer als mein Wort.

Oedipus.

Wie willst du handeln?

Theseus.

Was bekümmert dich?

Oedipus.

Es kommen Krieger —

Theseus.

Sicher bist du hier.

Oedipus.

Sieh, wenn du fortgehst —

Theseus.

Mätle nicht mein Thun.

Oedipus.

Mit Ragen muß ich —

Theseus.

Ragen kenn' ich nicht.

Oedipus.

Du weißt ihr Drohen nicht.

Theseus.

Ich weiß, kein Mensch

Kann dich von hinnen führen mir zum Trost.

Gar mancher hat, von Leidenschaft erregt,

Wohl manche Drohung ausgestoßen; ach,

Es waren eitle Worte. Aber wenn

Die Überlegung wieder Herr geworden,

Dann ist das Drohn vorbei. So steht's mit jenen.

Auch wenn zu bösem Wort den Mut sie fanden,  
Dich zu entführen, soviel weiß ich wohl:  
Ein weites Meer und unbefahrbar wird  
Der Weg in unser Land dem Feinde scheinen.  
Drum, wüßtest du auch nichts von meinem Schluß,  
Auch so darfst du den Mut nicht sinken lassen,  
Wenn dich Apoll auf diesen Weg gewiesen.  
Und bin ich auch nicht bei dir, sei gewiß,  
Vor jeder Unbill schützt mein Name dich. (96.)

---

### Vierter Auftritt.

---

#### Chorlied.

Nirgend sonst in des Landes Gauen  
Magst du schöneren Wohnsitz finden  
Als Kolonos' schimmernde Hänge.  
Wählig siehst du Rosse sich tummeln.  
Aber in Waldesgründen schmettern  
Schwärme von Nachtigallen ihr Lied.  
Dunkelfarbiger Ephen schlingt die Ranken  
Durch den dichten, fruchtebeladenen Hain.  
Heilig ist er, und nimmer betrat ihn ein Fuß.  
Nicht der Sonne Strahlen dringen hinein,  
Nicht Sturmes Wehen.  
Aber der schwärmende Gott Dionysos  
Waltet seit Urzeit hier als Schirmer  
Im Kreise der Nymphen,  
Die ihn gefängt.

Täglich frisch von des Himmels Tau  
Blüht des Krokus goldener Stern,  
Schwellt die Narzisse die Blütenolden.  
Heilige Blumen von alther sind es,  
Und wir kränzen damit die hehren Bilder,  
Die in Gleiß wir verehren.  
Nimmer versiegend und schlummerlos  
Rinnen die Quellen dem Kephissos zu.  
Lebenweckend durchwallt der Strom die Flur  
Tag für Tag und neßt das weite Gefilde  
Mit lauterem Naß.  
Froh verweilen an seinem Ufer